

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung    Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Die Millimeter-Anzeigen-Zeile kostet bei 46 mm Spaltenbreite 4 Reichspfennig. Ermäßigte Grundpreise nach Preisliste. Der Millimeterpreis für Anzeigen im Textteil beträgt bei 90 mm Spaltenbreite 12 Reichspfennig. Für sämtliche Aufträge gelten die Bedingungen der ab 25. Nov. 1935 gültigen Preisliste Nr. 3. Anzeigenannahme am Erscheinungstage bis 9 Uhr Vormittags. D. A. VI 500

92r. 80

29. Jahrgang.

# Schwarze Stunden des Völkerbundes

### Léon Blum für Verstärkung der Wafferverpflichtungen

Die Krenl-Gewaltigen hatten die Weltöffentlichkeit blind und dumm. Tagtäglich bringt jetzt die gesamte Weltpresse (spanienlang) „Zuschriften aus dem Jenseits“, die natürlich fast durchweg der „Begeisterung“ der Weltbevölkerung über den neuen Verfassungsentwurf Ausdruck verleihen. Mit dieser bereits von anderen Gewalten her fassam bekannnten Sache versuchen die „Schweizer“, die Verfassung zu einer „Angelegenheit des ganzen Volkes“ zu machen, um auf diese Weise im Ausland den Eindruck zu verstärken, daß sich in der Schweiz eine „Wandlung“ in „demokratischer“ Richtung vollziehe. Es ist ohne weiteres klar, daß kein Verfassungsgeber es wagen würde, an dem Entwurf offene Hand zu üben und beispielsweise die wirkliche politische persönliche Freiheit zu fordern. Auf die Gefahr eines solchen Unterfangens haben die Schweizblätter bereits in

In diesem Geiste wolle es auch die der Versammlung vorliegenden Anträge prüfen. „Zwei internationale Rechtsverletzungen“ lägen vor: Die Verletzung des Patents und die eines feierlichen Vertrages. Beide hätten zu einer tatsächlichen „rechtswidrigen Lage“ geführt. Frankreich wolle den rechtswidrigen Handlungen keine Absolution erteilen, die einer Ermittlung gleichkäme, aber der Völkerbund müsse an die Länder, die die Rechtsverbrechen begangen hätten, die wesentliche Frage stellen, ob sie entschlossen seien, eine bessere Zukunft vorzubereiten und an dem Wert des europäinischen Friedens im Rahmen des zuerstbenannten Völkerbundes mitzuwirken. Es müßten befragt werden, welche Absichten sie hegen und welche Varianten sie vorschlagen wöllen.

Der neueste Bluff der Sowjets bildet einen erneuten Beweis für die Strupellosigkeit und Verschlagenheit der bolschewistischen Taktik, die kein Mittel scheut, um die Verwirklichung der weltzerstörenden Ziele des roten Imperialismus vorwärtszutreiben.

Sollte beschlossen werden, daß die Sanktionen nicht länger fortgeführt werden sollen, so sei die britische Regierung der Ansicht, daß ihre Zuicherungen, die sie gewissen anderen Regierungen gegenüber gemacht habe, nicht mit den Sanktionen außer Kraft treten sollen, sondern daß sie die Ueberangangszeit der Unfähigkeit, die eintreten könnte, überda in sollten. Die britische Regierung erkläre demgemäß, daß sie bereit sei, diese Verpflichtungen aufrecht zu erhalten, wenn eine Lage eintreten sollte, die diese Verpflichtungen bei der Durchführung der Aktion unter Artikel 16 in Kraft gesetzt hätte.

Langsam stieg dann unter den Klängen der nationalen Lieder die olympische Flagge am Mast empor. Das Olympische Dorf war vom Organisationskomitee übernommen.



## Vertrauensvotum für Léon Blum

Tumulten in der Kammer.

Die französische Kammer sprach nach einer ausgedehnten Debatte über die Auflösung der sogenannten stamphöndischen Regierung Léon Blum mit 375 gegen 192 Stimmen das Vertrauen aus.

Zum Schluss der Debatte war es noch zu Tumulten gekommen. Als Innenminister Salengro mitteilte, die bei den Rundgebungen der letzten Tage verhafteten Personen gehörten zu etwa 75 Prozent den aufgestellten Verbänden an, rief ein rechtsstehender Abgeordneter „Es werden eben nur die Rechtslebenden verhaftet!“ Der Innenminister antwortete hierauf: „Weil sie nur die Ordnung stören.“ Auf der linken, und insbesondere bei den Kommunisten, erschallte darauf das Wort, und es entstand ein ungeheurer Lärm, so daß sich Kammerpräsident Perriol genötigt sah, die Sitzung zu unterbrechen. Bei der Wiederaufnahme der Sitzung erklärte Perriol, daß er Unordnung nicht dulden könne und daß es seine Pflicht sei, jeden zu schüßen.

## Schufinnig fährt nicht nach Genf

Eine amtliche Verlautbarung.

Wien, 2. Juli. Von der Amtlichen Nachrichtenstelle wird folgende Darstellung über die Ablehnung Dr. Schufinnigs, nach Genf zu reisen, gegeben:

Nach bisherigen Informationen der ausländischen Presse sollen der französische Außenminister Delbos und der englische Außenminister Eden den Wunsch geäußert haben, noch während der gegenwärtigen Tagung des Völkerbundes mit Bundeskanzler Dr. Schufinnig in persönliche Fühlung zu treten. Dieser Wunsch wurde am Dienstag tatsächlich in entsprechender Form zum Ausdruck gebracht.

So sehr man auch von österreichischer Seite für diese Anregung empfänglich ist und zu einer derartigen Fühlungnahme prinzipiell bereit ist, so ist es Bundeskanzler Dr. Schufinnig sowohl mit Rücksicht auf die Kürze der gegenwärtigen Genfer Reise als auch auf seine eigene, im voraus festgelegte Arbeitsverteilung im Inlande zu seinem Bedauern nicht möglich gewesen, gegenwärtig von Wien abzukommen.

Die nächste Völkerbundversammlung wird aber dem österreichischen Regierungschef Gelegenheit zu einer Begleitung mit dem Chef der französischen bzw. englischen Diplomatie bieten, auf die man natürlich auch in Wien großen Wert legt.

## Sowjetluftflotte am härtesten

„Unsere Flugzeuge werden immer höher und immer weiter fliegen.“

London, 2. Juli. Der Moskauer Korrespondent des „Daily Telegraph“ berichtet, daß nach dem Stand im Juni der sowjetrussischen Flugzeugpark eine Vergrößerung von 72 v. G. gegenüber dem Jahresbeginn aufwies. Der Leiter der sowjetrussischen Flugzeugindustrie, Jaganow, soll bei Bekanntgabe dieser Zahlen gesagt haben: „Wir haben heute genug Flugzeuge für die Verteidigung unseres Vaterlandes. Unsere Flugzeuge werden immer höher und immer weiter fliegen und unsere Feinde notwendigerfalls vernichten. Unsere Flugzeugwerke sind jetzt größer als irgendwelche in Europa und Amerika. Wir haben gar nicht notwendig, nach dem Westen zu blicken.“

## Empörung in Rom

über die Festnahme der italienischen Journalisten.

Rom, 2. Juli. Die im Zusammenhang mit der Protestkundgebung gegen den Negus erfolgte Verhaftung der zur Völkerbundversammlung entsandten italienischen Journalisten hat in der italienischen Presse heftige Entrüstung hervorgerufen. Der Völkerbundverband der italienischen Presse hat alle seine Mitglieder zu Protest- und Solidaritätskundgebungen einberufen.

Der Presse- und Propagandaminister Alfieri hat an den italienischen Konsul in Genf ein Telegramm gerichtet, in dem er den italienischen Journalisten, die „wie Missetäter verhaftet wurden, weil sie ihre grenzenlose Empörung über die schwere Verletzung ihres Vaterlandes“

nicht zurückhalten konnten“, seinen solidarisches Gruß entbietet. Die römische Presse gibt in großen Schlagzeilen der Entrüstung und dem Unwillen über die Verhaftung ihrer Kollegen in Genf und ihrem Bedauern darüber Ausdruck, daß die zweifache und herausfordernde Zulassung der so genannten abessinischen Abordnung erfolgt ist.

## Die Schweiz läßt die Journalisten frei

Bern, 2. Juli. Die Genfer Polizeibehörden haben in Übereinstimmung mit der schweizerischen Regierung die im Anschluß an die Genfer Rundgebung verhafteten italienischen Journalisten wieder aus der Haft entlassen. Die Journalisten wurden durch das Völkerbundssekretariat entzogen. Der schweizerische Bundesrat behält sich vor, in einer seiner nächsten Sitzungen die ihm zum Scheinenden Maßnahmen in dieser Angelegenheit zu treffen.

## Aufruf zur Landarbeit

Arbeitsdienstpflicht der weiblichen Jugend und Hilfe in der Landwirtschaft.

Amtlich wird mitgeteilt: Die Aufgaben der Landwirtschaft fordern den Einsatz aller verfügbaren Arbeitskräfte. Staat und Partei sind bemüht, in verschiedensten Formen auch die deutschen Mädchen zur Hilfe in der Landwirtschaft heranzuziehen. Wenn die gesetzlich bereits festgelegte Arbeitsdienstpflicht für die weibliche Jugend eingeführt ist, dann wird hier eine Hilfsquelle erschlossen sein.

Der Reichsarbeitsminister des Innern und der Reichsarbeitsführer haben sich auch damit einverstanden erklärt, daß diejenigen Mädchen über 17 Jahren nicht mehr zur Ableistung der künftigen Arbeitsdienstpflicht der weiblichen Jugend herangezogen werden, die nachweislich vor dem 1. Oktober 1937 freiwillig wenigstens neun Monate Landarbeit geleistet haben. Dabei ist es gleichgültig, ob diese Arbeit a) in freier landwirtschaftlicher Arbeitsverhältnisse oder b) in der Landhilfe oder c) in einem RdM.-Umschulungslager verrichtet worden ist.

Als Nachweis gilt außer dem Landhelferbrief eine Bescheinigung des für die landwirtschaftliche Arbeitsstelle zuständigen Gemeindeverwalters.

## Arbeitsbeschaffung der Reichsbahn

Der Verwaltungsrat stellt 80 Millionen RM zur Verfügung.

Essen, 2. Juli. Am 30. Juni und 1. Juli trat der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahn zu einer ordentlichen Sitzung in Essen zusammen. Die Beratungen galt zunächst den Finanzfragen. Ein Ueberblick über die Einnahmeveränderung des ersten Halbjahres 1936 zeigt einen Zuwachs von 9,2 v. G. gegenüber dem Vorjahr. Den erhöhten Einnahmen, die im wesentlichen aus verstärkten Verkehrsleistungen herrühren, stehen erheblich vermehrte Betriebsausgaben gegenüber.

Der Verwaltungsrat gab seine Zustimmung zu einem von der Reichsbahnverwaltung ausgearbeiteten Fahrzeugbeschaffungsprogramm für die erste Hälfte des Jahres 1937 in Höhe von 80 Mill. RM. Hierunter ist die Beschaffung neuer Lokomotiven, Triebwagen, Personen-, Gepäck- und Güterwagen sowie von Straßenfahrzeugen vorgesehen. Für Unterhaltung und Erneuerung der baulichen Anlagen konnten die veranschlagten Mittel verknüpft werden.

Der Verwaltungsrat nahm ferner Kenntnis von den Geschäftsberichten verschiedener Tochtergesellschaften und Zweigunternehmungen der Reichsbahn. Die Reichsbahnzentrale für den Deutschen Reichsverkehr (RDV) konnte in dem letzten Besuch der IV. Olympischen Winterspiele einen guten Erfolg ihrer intensiven Werbearbeit verzeichnen. Die Werbung für die XI. Olympischen Spiele in Berlin und für die Segelolympia in Kiel wurde von Monat zu Monat weiter gesteigert. Auch die Mitropa hat im Jahre 1936 einen weiteren Aufschwung erzielt, der in einer Umsatzsteigerung von ungefähr 8 v. G. seinen Ausdruck fand. Die Mitropa hatte im Sommerverkehr täglich 190 Schlafwagen, 228 Speisewagen und 41 Küchenpawagen.

seit Monaten mühevoll vorbereitete Rennen um die Welt sollte abgeblasen werden, weil eine deutsche Krankenschwester in Peking zum Helfen aufrief.

„Ich danke Ihnen, meine Freundin!“ sagte Margarete

ergriffen.

Sie nickte den Fliegern noch einmal zu, dann verließ sie den Saal, begleitet vom Sekretär des englischen Botschafters.

„Sie haben einen großen Erfolg errungen, Schwester!“ sagte er dankbar anerkennend. „Ich beglückwünsche Sie!“

„Man soll den Tag nicht vor dem Abend loben“, entgegnete Margarete leise. „Alle haben zwar gelacht... aber es werden doch nur wenige kommen, das weiß ich bestimmt. Aber wenn es auch nur ein einziger ist... ich will's zufrieden sein. Man holt nicht die Sterne vom Himmel, Herr Sekretär!“

Der Mann nickte. „Sie haben recht, Schwester!“

Am anderen Morgen sahen Margarete, Dr. Poed, Joan und Professor Köhle beim gemeinsamen Frühstück. Margarete blätterte in den Zeitungen. Sie suchte etwas über den Weltkrieg zu lesen. Da stand, daß das Bankett die „Felden der Luft“ in vorzüglichster Stimmung vereint habe.

Kein Wort von einem Abbruch des Fluges, im Gegenteil, sogar die Startzeiten waren bereits bekanntgegeben.

Nichts stand zu lesen, daß auch nur einer der Teilnehmer den Flug ausgehen habe.

Margarete stellte es schmerzlich enttäuscht fest.

„War alles vergeblich gewesen?“

„Ich möchte heute mittag einmal dem Start der Weltflieger beizuwohnen“, meinte sie beherzt. Dr. Poed staunte.

„Das interessiert Sie?“

„Ja, sehr!“

„Dann immerzu, Schwester! Ich habe sowieso mit Professor Köhle zu arbeiten. Auch Dr. Schraff kommt, um uns bei der...“

## Tragisches Verkehrsunfall

Schwerer Unfall des Luftfahrzeuges der SS-Verbandsarte. Magdeburg, 2. Juli. Der im ganzen Reich durch seine Konzerte beliebte Musikzug der SS-Verbandsarte wurde von einem schweren Unfall betroffen.

Der Musikzug befand sich in zwei Autobussen auf dem Heimweg von einer Konzertreise im Westen des Reichs. Zwischen Burg und Genthin durchfuhren die Wagen in langsamem Tempo eine stark ansteigende Straße. Als der entgegengegangenen Richtung kam von Genthin der aus einem Wagen mit Anhänger, der auf der durch einen niedrigen Wollendruck schlüpfend gewordenen Abfahrtsstraße ins Schleudern eriet. Der Fahrer konnte den schrecklichen Zug nicht mehr zum Halten bringen und fuhr gegen einen Baum.

Sierbei rutschte der Anhänger so unglücklich über die Straße, daß er mit voller Wucht die Seitenwand des zweiten Autobusses der SS-Verbandsarte in ihrer ganzen Länge aufriß. Zwei Männer des Musikzuges waren sofort tot, zwei Mann verstarben kurz nach ihrer Entlassung im Bürger Krankenhaus. Außerdem befanden sich im Krankenhaus zur Zeit noch sechs Schwerverletzte und eine Anzahl von Leichtverletzten.

Der erste Autobus, der die Höhe bereits überwinden hatte, bemerkte von dem Unfall nichts, und erst in Berlin erfuhr die Männer von dem Unglück, das ihre Kameraden betroffen hat. Als die Meldung von dem Unfall in Rietzherde bekannt wurde, eilte Obergruppenführer Tepp Dietrich sofort zur Unfallstelle und zu den verletzten Kameraden.

Mit der Verbandsarte trauert die gesamte Bewegung um die Toten, die auf so tragische Weise ums Leben kamen. Überall im deutschen Volk wird das furchtbare Unglück tiefste Anteilnahme auslösen.

## Berlin ehrt Max Schmeling

Eintragung ins Goldene Buch.

Berlin, 2. Juli. Max Schmeling hat sich im Berliner Rathaus in das Goldene Buch der Stadt Berlin eingetragen. Staatskommissar Dr. Lippert begrüßte den deutschen Meisterboxer. Die Reichshauptstadt sei stolz darauf, den größten Kämpfer des deutschen Sports, der Deutschlands Farben so eindrucksvoll im Ausland vertreten habe, zu ihren Bürgern zu zählen. Er sei daher auch der erste Berufsboxer, dessen Unterschrift in dem Goldenen Ehrenbuch der Stadt Berlin stehen werde. Nach der Eintragung wurde Max Schmeling von Dr. Lippert noch die Olympia-Bronzeplakette der Reichshauptstadt überreicht. Die sonst nur die Mannschaffsführer der Olympiaspieler aus den verschiedenen Ländern erhalten.

Nach Dankesworten erklärte Schmeling, daß leider sein erst unlängst vollständig eingerichtete Landhaus in Bad Saarow bei dem letzten Gewitter durch Blitzschlag ganz zerstört worden sei. Er habe nicht einmal die notwendigen Angänge retten können. Der Verwundungszusammenbruch seiner Gattin, Annab Ondra, habe sich als so schwerwiegend erwiesen, daß sie die in den nächsten Tagen angelegten Filmfahrten um etwa drei Wochen verschieben mußte. Er werde mit seiner Frau voraussichtlich bis auf weiteres in seinem kleinen Jagdhäusl Quartier beziehen, um dort endlich die schon lange ersehnte Ruhe und Entspannung zu finden.

## Heinrichsbrüde in Quedlinburg

Quedlinburg, 2. Juli. In Anwesenheit von vielen tausend Einwohnern und Gästen wurde die neue Brücke über die Bode eingeweiht. Sie wurde auf den Namen Heinrichs I. getauft. An der Brücke fand rechts und links zwei Tafeln eingetauscht, von denen die eine den Kopf Heinrichs I. und die andere den sogenannten „Adler der Gifela“ trägt. Beide Tafeln bestehen aus handgearbeitetem Metall und sind eine Arbeit des Goldschmiedemeisters Jenrich in Quedlinburg.

Von Jenrich stammt auch ein kostbarer Schrein, den die Stadt Quedlinburg dem Führer zum Gedächtnis an die Heinrichs-Tage schenken will. In der Mitte des Schreines befindet sich ein Edelgemälde, das von einer Eisenbeiniger überdacht wird. Rechts und links vom Bilde befinden sich zwei Halbfiguren aus Holz, die reichen Silber Schmuck tragen.

„Aber gern! Kommen Sie mit, Joan?“

Joan war sofort damit einverstanden. Und so fuhren sie gemeinsam hinaus nach dem Flugplatz.

Die zwei Frauen in deutscher Schwestertracht, beide schön, jede in anderer Art, erregten Aufsehen.

Es gab ein eifriges Zuhören und Erzählen, als sie an der dichtbesetzten Terrasse des Flugplatz-Hotels vorbeigingen.

Das Ereignis beim Bankett der Flieger, das die Zeitungen tollkühnweg hatten, war doch inzwischen von Mund zu Mund gegangen.

Margaretes müßiges Auftreten hatte gewaltigen Eindruck gemacht, es hatte auch der Fliegerleitung Achtung abgelenkt.

Aber nach ihr hatte gestern der englische Botschafter gesprochen. Er hatte zwar das Lob des Mädchens in allen Tonarten geschrien, aber zum Schluß gesagt:

„Das war die Missionen bei ihrer unermesslichen Arbeit unterzogen werden, dafür glaube ich einsehen zu können. Wir werden den Missionen durch die deutsche Regierung eine Reihe von Flugzeugen zur Verfügung stellen lassen. Das ist ja letzten Endes dem Hauptzweck, und ich bin überzeugt, daß damit dem Wunsch der deutschen Schwester vollkommene Rechnung getragen wird. Sie, meine Herren, werden natürlich den Weltkrieg fortsetzen.“

Seine Erklärung hatte zur Folge, daß schon nach ein paar Stunden keiner der Flieger mehr von der Welt sprach, das Rennen aufzugeben. Man tröstete sich damit, daß der Herr Botschafter schon eine Diskussion in die Wege leiten würde.

Nur einer kam nicht los von seinem Wort: Fred Marshall, der jüngste unter den Teilnehmern!

Seinem Freunde Wladan erging es ähnlich, aber er ließ sich leicht im Endes überzeugen, daß der englische Botschafter recht hatte.

Es kam zwischen den beiden Fremden fast zu einer Auseinandersetzung. Mrs. Marshall griff ein. Sie machte Fred begreiflich, daß er als ihr einziger Sohn die Pflicht habe, sich für sie und das Unternehmen zu erhalten.

„Würden alle so sprechen, Mama“, erklärte daraufhin der junge Mann entrüstet, „dann gäbe es auf der Welt nur Feindlinge!“

**Schwester Margarete**  
URHEBER-RECHTS-  
SCHUTZ: VERLAG  
OSKAR MEISTER  
WERDAU  
ROMAN VON WOLFGANG MÄRKEN

(83. Fortsetzung.)

„Ich stehe nicht hier, um Politik zu treiben! Ich bin fremd in diesem Lande, ich habe nur den einen Wunsch, daß den unglücklichen Menschen, die dort rettungslos dem Tode preisgegeben sind, geholfen wird. Eine kleine Hilfsexpedition, bestehend aus Ärzten und freiwilligen Krankenpflegern, darunter auch ich, will in das Reichgebiet vordringen, um zu retten, was noch zu retten ist. Und dafür erbiete ich Ihre Hilfe! Wir brauchen unsere Medikamente und uns selber in das verurteilte Gebiet bringen, um so mehr können wir helfen! Für jungen Menschen...“

„Ihr seid alles, selbst das Leben ein, um ein hohes spirituelles Ziel zu erreichen. Das ist ehrenwert. Aber tausendmal mehr Ehre vor Gott brächte es, wenn ihr jetzt, da die Not so groß ist, alles zurückstellen müßtet, um uns zu helfen, damit wir im Reichgebiet unsere Pflicht tun können. Und wenn auch eine große spirituelle Unternehmung dadurch scheitert, Tausende von Menschen werden leben, und das Leben ist heilig. Darum frage ich Sie alle in dieser Stunde: Wer hat die Kraft, die hohe menschliche Leistung über die spirituelle zu stellen? Wer ist fähig der Ueberwindung? Wer will helfen?“

Seine Augenblick herrschte Totenstille, dann sprangen die Flieger auf wie ein Mann.

„Wir alle wollen helfen, Schwester!“ rief Fred Marshall's helle Stimme begeistert, und im Chor riefen es die anderen nach.

Eine lebhafteste Bewegung ging durch den Saal.

Alle waren im Innersten getroffen, zumindest aber selbstsam berührt oder im höchsten Grade interessiert: Das

NS-Bo  
ren M  
mähren  
lande in  
für die  
Kur begi  
also 4 B  
rend die  
schlossen.)  
Sie beto  
Vol, und  
sollen so  
Kind hat  
leicht b  
und ein Z  
Frühstücks  
die ganze  
der Fam  
kur zu e  
ich aufge  
Kinder zu  
zu Tag 4  
umt  
lückem un  
Nädeln bi  
eine unh  
dieser Kur  
schäftig  
Nicht die  
Schäftigke  
— C  
Juli. 3  
und Veru  
gruppe 19  
des Reichs  
des Reichs  
die Einfüh  
schlossen.  
eine Geme  
Landwerk  
ausgeheilt.  
haben sich  
stellt. Für  
Druckstufen  
zahlen. Bei  
bei jeder I  
ter Fahrra  
der Vorteil  
Diebstählen  
wie Falsch  
finden sind.  
— Jo  
der Reichsbo  
in Schwere  
ausgaben in  
Kasseler-Beiter  
mit einer G  
7. 12 Uhr t  
ausgegeben.  
Grafen  
der 19. Jah  
gefelle Lubov  
ver beschäfft  
urde man a  
Die Leiche le  
Erfen.  
Blig in das  
Scheune bra  
Jullervorale  
verbrannten  
Aufsicht, die i  
weise konnte d  
werden. Die  
zur Hilfe ge  
dem Brand d  
der Flammen  
Me:  
Biebestra  
Berlin wurde  
eine Frau  
den. Der Ma  
den die Wied  
wurde dem d  
Wie aus ihre  
schaffen, geme  
hambell es sich  
Frau verweil  
Doppelma  
bänder Warb  
betten aufgefü  
Welt ausgefüll  
Dres. Der 21  
schwanden. W  
es noch am 2  
schm und den 2  
Sechs Per  
graben Teil  
nieder, die G  
Wienophener  
Sagora hatten  
Anfang unter  
eilig schlug.  
erschlagen und  
unmöglich  
Rauhe des M  
in Sevilla über  
harte Mäntel



Die Umstellung in der Milchwirtschaft ist also durch kein Grund, die Schweinehaltung einzuführen, löst sich durch einen geringen Mühsen- und Kostenanbau fehlende Eiweiß in der Schweinefütterung sehr gut durch wirtschaftselgenes Futter ersetzen. Dr. Wolf



# Haltet Verkehrsdisziplin!

## Ein Aufruf des Korpsführers Hühnelein

Der Führer des Nationalsozialistischen Kraftfahrkorps und des Deutschen Kraftfahrkorps, Korpsführer Hühnelein, wendet sich mit nachfolgendem Aufruf an alle Verkehrsteilnehmer, durch Selbstsüßheit und gegenseitige Rücksichtnahme, Unfälle zu vermeiden:

Ein erstes Wort vor den Olympia-Wochen. Mehr als 4000 Kilometer habe ich in den letzten Wochen im Kraftfahrzeug durch alle deutschen Gänge zurückgelegt. Zahllos sind meine Beobachtungen über leistungsfähiges, unverfälschtes Verhalten der Verkehrsteilnehmer. Die vom Reichs- und preussischen Verkehrsmittelwesen wöchentlich veröffentlichten Verkehrszahlen zeigen ein erfreuliches Bild. Hunderte von Volksgenossen werden im Straßenverkehr getötet. Tausende nehmen schweren Schaden an ihrer Gesundheit, unendliche Sachwerte werden vernichtet. Während der Wiederaufbau des deutschen Vaterlandes jede Arbeitskraft erfordert, müssen zahlreiche Volksgenossen im Kranken- und Invalidenstand durch mangelhaftes Verkehrsbewusstsein und unangemessene Beherrschung des Fahrzeuges auf der Straße büßen.

### So geht es nicht weiter

Die Olympischen Spiele 1936 stehen vor der Tür und haben einen verstärkten Verkehr auf allen deutschen Straßen im Gefolge. Mit dem Kraftwagen und dem Kraft- rad, mit dem Fahrrad und zu Fuß werden Hunderte- tausende — Deutsche und Ausländer — nach Berlin eilen, um an dem größten Sportereignis der Welt teilzunehmen. Mit großer Sorge sehe ich diesen Wochen entgegen, wenn nicht endlich einmal Verkehrsdisziplin und Mäßigkeit im Straßen- verkehr Eingang halten.

### Deutsche Kraftfahrer!

Ist das der Dank für das große Geschenk der Reichs- autobahnen, das euch der Führer gemacht hat? Schon jetzt zeigt sich, daß die große Geschwindigkeit, die auf den Straßen Adolf Hitlers gefahren werden kann, sich auf die übrigen Straßen überträgt. Schon jetzt ereignen sich auf den Reichsautobahnen Unfälle, die auf Leichtsinns- und unvorsichtsmäßiges Verhalten zurückzuführen sind. Schon jetzt werden Stimmen laut, die euch nicht für fähig halten, auf den Autobahnen richtig zu fahren. Wollt ihr, daß Geschwindigkeitsbeschränkungen eingeführt werden? Wollt ihr, daß dem Kraftverkehr wieder Fesseln angelegt werden, wie in vergangenen Zeiten?

Teilt euch eure Fahrlast richtig ein, fahrt rechtzeitig weg! Fahrt vernünftig und benutzt, wenn ihr es nicht sehr eilig habt, die rechte Straßenseite! Schneidet keine Kurven und überholt vorsichtsmäßig. Beachtet die Vor- fahrtregeln und biegt langsam in andere Straßen ein! Nehmt Rücksicht auf alle anderen Verkehrsteilnehmer und vergeßt nicht, daß ihr als Führer der schnellsten Fahr- zeuge die größte Verantwortung tragt!

Weidet den Alkohol vor und während der Fahrt! Gebt das Steuer nicht an Freunde und Bekannte, die keinen Führerschein haben und achtet auf die Verkehrs- zeichen! Der deutsche Kraftfahrer muß seinen Volksgeno- ssen mit dem besten Beispiel vorangehen, denn er ist der Träger des Fortschritts und der Motorisierungswünsche des Volkes.

### Deutsche Radfahrer!

Eure Zahl von 17 Millionen verpflichtet euch zu be- sonderer Rücksicht und Vorsicht. Ihr seid nicht allein auf der Straße, sondern nur Glieder des allgemeinen Stra- ßenverkehrs. Benutzt die Radfahrwege, die für euch ge- baut sind! Sorgt dafür, daß an euren Rädern vor- schriftsmäßige Rücklichter vorhanden sind, da ihr euch sonst selbst schwer gefährdet!

Fahrt im Dunkeln nicht ohne Licht und bringt eure Laternen richtig an, um entgegenkommende Verkehrsteil- nehmer nicht zu blenden! Ihr behindert den übrigen Verkehr stets, wenn ihr zu mehreren nebeneinander fahrt. Fahrt daher hintereinander. Gebt beim Abbiegen und beim Einhalten deutlich sichtbare Zeichen mit dem Arm und denkt daran, daß der hinter euch kommende Kraft- fahrer sonst euch überfahren oder andere anfährt!

Fahrt nicht zu zweien auf einem Fahrrad und haltet die Lenkstange beim Fahren fest! Freiländisches Fahren und Wegnehmen der Hände von den Lenkstangen ist kein Zeichen großer Fahrlust, sondern bodenloser Leichtsinns und verantwortungslos Gefährdung anderer. Miß- braucht das Vertrauen nicht, das man mit der Aufhebung der Radfahrkarte in euch gesetzt hat! Wollt ihr die Ein- führung des Nummernzwangs?

### Deutsche Fußgänger!

Die Fußgänger gehören dem Kraftverkehr, auch gehört die Gehbahn. Weicht euch beim Überqueren der Straße, geht auf dem kürzesten Wege und ohne Aufenthalt über die Fahrbahn! Auch für euch gelten die Verkehrszeichen, der Polzei und der Ampeln! Nur bei grünem Licht ist euch der Weg freigegeben! Sprinkt nicht auf die Stra- ßenbahn oder den Omnibus auf und von diesen ab! Nur an den Haltestellen dürft ihr ein- und aussteigen! War- tet auf den Bürgersteig, wenn die Straßenbahn kommt! Ihr gefährdet euch und andere, wenn ihr auf der Fahr- bahn steht.

### Deutsche Volksgenossen!

Schafft endlich die Verkehrsgemeinschaft auf der Straße! Seht in dem anderen Verkehrsteilnehmer den Kameraden und Volksgenossen! Liebt Rücksicht und Disziplin!

## Schmuggler im Ordenskleid

Über 2 1/2 Millionen Kilogramm Getreide und 231 000 RM verschoben.

Glewe, 1. Juli.

Während noch in Koblenz der Prozeß wegen der sitti- chen Verfehlungen von Franziskanerbrüdern der Wald- breibacher Genossenschaft läuft, begann vor der Glewe- großen Strafkammer die Verhandlung gegen fünf Brüder derselben Genossenschaft und 14 weitere Angeklagte wegen schwerer Schmuggel- und Diebstahlsvergehen. Das von der Anklagebehörde gegen die Beschuldigten gesammelte Mate- rial ist so umfangreich, daß mit einer zwei- bis dreiwöchi- gen Prozeßdauer zu rechnen ist.

Nach den bisherigen Feststellungen wurden 2 316 000 Kilogramm Getreide von Holland nach Deutschland einge-



## Folsung und Buch gehören zusammen

Nicht nur im beruflichen Leben.

sondern auch im Sport.

weilt das Buch den Weg

zu planvoller Übung und Ausfertigkeit.

Im Sportbuch sprechen:

der erfahrene Trainer, der achtsame Sportler,

der Sportlehrer und Sportkamerad.

## Darum greift man Buch!

schmuggelt und dafür 231 300 RM unter Nichtbeachtung der Devisenvorschriften nach Holland gebracht.

Die zur Verhandlung stehenden Vorgänge haben sich bei der Genossenschaftsübernahme Petrusheim in Naal bei Weeze (Kreis Geldern), hart an der holländischen Grenze, abgespielt. Die Arbeitskolonne Petrusheim um- faßt 1600 Morgen, von denen 1000 Morgen unter dem Pflug sind. Sie nimmt vorwiegend alsotale Elemente, Landstreicher usw. auf, um sie zur Arbeit anzubalten und durch landwirtschaftliche Tätigkeit wieder auf den richti- gen Weg zu bringen. Das Petrusheim war zur Zeit der zur Anlage stehenden Vorgänge ein sogenanntes Grenz- durchschmittgut. Der holländische Besitz von 56 Morgen war 1929 offenbar um leichter schmuggeln zu können durch den früheren Vorbesitzer des Heims, den 44 Jahre- alten Adolf Keller, genannt Bruder Sigisbert, hinzuerwor- ben worden. Die Ertragsliste der auf holländischem Boden gelegenen Acker durften nach Deutschland eingeführt wer- den. Aus diesem Umstand erwuchs die Verleitung zur Einfuhr weit größerer Ernteerträge, als sie der eigene Acker jemals hervorbringen konnte. Daneben wurden noch Benzin, Tabak, Zigaretten und Lebensmittel einge- schmuggelt. Außer den angeklagten Brüdern haben sich noch einige Kulturleute und Getreidehändler wegen Beteiligung an den unsauberen Geschäften zu verantworten.

Der erste Verhandlungstag entrollte ein unglaub- liches Bild von den Zuständen im Petrusheim und den Mägenhaftigkeiten des Bruders Sigisbert, der nach dem bis- herigen Ueberblick als der Hauptfahrlast an allen Vergehen anzusehen ist, der aber seit etwa einem Jahre flüchtig ist. Der Angeklagte Joseph Weiß, genannt Bru- der Valentin, führte das Gut als Vorbesitzer bis zum Jahre 1929, wo es Bruder Sigisbert übernahm.

Mit Bruder Sigisberts Eintritt verwandelte sich das ehrbare Unternehmen der Niederlassung bald in ein wahres Schmugglerparadies. Allein von 1930 bis November 1933 sind nachweislich 46 000 Zentner Ge- treide über die Grüne Grenze im Bandenschmuggel eingebracht worden.

Der Angeklagte Johann Hoffmann, genannt Bruder Ka- lirtus, bezeichnete es als ein offenes Geheimnis, daß im Petrusheim geschmuggelt wurde. Er selbst will allerdings als Rückenmeister nur mit 15 000 Zigaretten, 5 Kilogramm Tabak und 30 Kilogramm Tee beteiligt gewesen sein. Der Angeklagte Albert Brenner, genannt Bruder Julius, be- obachtete, daß ab 1932 immer mehr Getreide herbeige- schafft wurde; er war bei der Wegbeförderung behilflich. Der Angeklagte Hoffmann, der die geschäftlichen Arbeiten erledigte, gab zu, daß Verladepapiere unter Fälschung von Zeit und Namensangabe verwendet worden sind.

## Der Berliner Einfuhrprozeß

Bernennung des Bauais Schuppen.

Mit der Vernehmung des Regierungsrats und Bauais Schuppen von Berliner Polizeipräsidium erreichte die Ver- weisung im Berliner Bauungsprozeß einen neuen Höhepunkt. Der Zeuge äußerte sich über die Ent- wicklungsgeschichte des Hauses der Nord-Süd-Bahn so- wie über die nach dem Einfuhr auf wissenschaftlicher Grundlage durchgeführten Vermessungsarbeiten zur Er- mittlung der Einfuhrursache.

Er führte im wesentlichen folgendes aus: Der erste Entwurf für das Teilstück Brandenburger Tor-Pots- damer Platz ging beim Polizeipräsidium am 19. 6. 1934 ein. Verschieden der Stadt führten zum Bericht an das Reichsverkehrsministerium, das die Einprüche ablehnte. Es kam am 7. 12. 34, zur landespolizeilichen Begutachtung des ersten Entwurfes, und am 12. Dezember fand dann die Vergebung der Arbeiten für die Straße statt. Der zweite Entwurf, also die Verbreiterung der Baumgrube, ging am 16. März ein und wurde landespolizeilich begutachtet am 9. Mai 1935. Auch gegen ihn legte die Stadt Beschwerde ein, so daß die Sache wiederum an das Ministerium gehen mußte. Erst am 25. 6. wurde dann mitgeteilt, daß der Oberbürgermeister seine Beschwerde zurückgezogen habe, so daß der Entwurf, wie er nachher zur Ausführung ge- langte, am 28. 6. endgültig begutachtet werden konnte und somit zur Ausführung reif wurde.

Es haben also die landespolizeilichen Verhandlungen über den letzten Entwurf vom 16. 3. bis zum 28. 6. ge- dauert.

Ein zweites Verfahren wurde dann anhängig, und zwar das landespolizeiliche Genehmigungsverfahren über die Verlegung der Straßenbahn aus dem Teil zwischen den beiden Bahndämmen auf den Reitiwa. Der Antrag

wurde von der Straßenbahn am 8. 10. 34 gestellt und am 13. 10. genehmigt. Am 19. Januar konnte die Verlegung durchgeführt werden.

## Prozeßbeginn in Meiningen

Die Kiefenbühnerei des Juden Simson.

Meiningen, 2. Juli. Im Schwurgerichtssaal des Meiningener Landgerichts wurde der Prozeß gegen den Ju- den Artur Simson und gegen vier seiner Angeklagten eröffnet. In dem Prozeß, dessen Dauer man auf zwei Monate berechnet, stehen außer Simson auf der Anklagebank der Betriebsleiter Richard Reit und der Geschäftsführer Ernst Wändt.

Der Eröffnungsbeschuß wirft den Angeklagten Betrug und Gültigkeit des Kaufs der Deutschen Reichsbahn vor, der darin erblickt wird, daß Bach und Gültigkeit eine große Anzahl von für die Fabrik angekauften Gütern täuschend haben, die Lieferung solle für das Reichsver- kehrsministerium erfolgen. Bach und Gültigkeit sollen angeordnet haben, daß für Herstellungsleistungen Material rückgewiesen war und das durch Schweigen und unzulässige Mittel wieder zurechtgemacht und dem Reich als vollwertig in Rechnung gestellt wurde. Simson soll die Anklage und die Witterung beibehalten. Simson soll die Beihilfe an diesen Betrügereien beibehalten. Bach ist we- der er private Ausgaben in erheblicher Höhe in Rechnung gestellt haben soll.

Der Jude Artur Simson ist im Februar dieses Jahres ins Ausland geflohen und trotz er- gebnisloser Verfolgung nicht erschienen ist der Angeklagte, einen schweren Unfall von Verfolgungswahn erlitten hat und in die Verhaftungsanstalt eingeliefert worden mußte, gegen ihn wurde die Verhandlung abgetrennt.

Den früheren Simson-Betrieben, einem der wichtigsten und größten Unternehmen dieser Art, wurde bekanntlich durch die Entente als einzigem Wert das Monopol für Zylinderzeit war es der zur internationalen jüdischen Hochfinanz gehörigen Familie Simson möglich, unabhä- ngig von den früheren Betrieben der Steuerzahler zu erlangen. Der nationalsozialistische Staat hat nach langwierigen Ermittlungen damit Schluß gemacht. Am 22. Dezember vorigen Jahres hat Reichsfinanzminister Günter Siegel das Wert durch notariellen Vertrag übernommen. Der Betrieb, der von diesem Tage an den Namen „Berli- ner Waffen- und Fahrzeugwerke“ trägt, wird jetzt als gemeinnützige Stiftung fortgeführt. Der Prozeß, der in Meiningen begonnen hat, und der wegen der großen Zahl der Zeugen, die in Zivil beschäftigt sind, später noch weitergeführt werden soll, wird in eingehender Be- weisaufnahme feststellen müssen, wie mit Wissen und unter Beihilfe des Juden Simson das Deutsche Reich hinter- gangen und betrogen worden ist. Wegen Gefährdung der Staatsicherheit wurde die Öffentlichkeit für die so- jamie Dauer des Prozesses ausgeschlossen.

## Todesstrafe für den Kindesräuber

Die erpresserische Entführung des Sohnes eines Bonner Kaufmanns, die vor 14 Tagen in der deutschen Öffentlichkeit große Erregung ausgelöst hatte, hat bereits ihre gerichtliche Sühne gefunden. Das Bonner Schwa- gergericht verurteilte den 32 Jahre alten Angeklagten Gies- aus Vortrop wegen Vergehens gegen § 239 a des StGB, zum Tode unter Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte.

## Erhaltung der Grenzsteine und Feldwege.

1. Wer einen Grenzstein oder ein anderes zur Bezeich- nung einer Grenze bestimmtes Merkmal in der Nacht, an anderen Tagen, zu zerstören, wegnimmt, vernichtet, un- nützlich macht, verzieht oder fälschlich setzt, wird nach § 274 des Strafgesetzbuches mit Gefängnis bestraft. Wenn dieser Strafe kann auch Geldstrafe bis auf 3000 RM. erkannt werden.

2. Wer unbefugt (abgesehen von den Fällen des § 274 des Strafgesetzbuches) Steine, Pfähle, Tafeln, Stroh, Ge- weiche, Hügel, Gräben oder ähnliche zur Abgrenzung, Abperrung oder Vermessung von Grundstücken oder Wegen dienende Merk- oder Warnungszeichen sowie Wegweiser fortnimmt, vernichtet, unvernünftig, beschädigt oder un- nützlich macht, wird nach § 30 des Feld- und Forstpolizeigesetz mit Geldstrafe bis zu 150 RM. oder mit Haft bestraft.

3. Wer unbefugt ein fremdes Grundstück, einen öffentlichen Privatweg oder einen Grenzrain durch Abgraben oder Abpfügen verringert, wird nach § 370 des Strafgesetzbuches mit Geldstrafe bis zu 150 RM. oder mit Haft bestraft.

4. Die Städte, Gemeinden sind angewiesen, auf Stra- ßen, Wegen, auf öffentlichen Plätzen, insbesondere auf den Vorzeichen des Art 19, die besonders Augenmerk zu richten und sie zur Anzeige zu bringen.

Spangenberg, den 1. Juli 1936

Der Bürgermeister:  
Jenner.

Der Einbau von Klärgruben soll eine Besserung der Abwasserhältnisse in unsere Stadt bringen. Ich muß aber feststellen, daß gerade durch die Klärgruben Anlagen Unzulänglichkeiten entstehen. In der Hauptsache kommt dies daher, daß die Gruben nicht oft genug gereinigt wer- den. Offenbar sind einige Gruben überhaupt noch nie ge- reinigt worden. Hiermit ersuche ich alle Grubeneigentümer, mindestens drei oder vier mal im Jahre die eingebau- ten Klärgruben völlig zu entleeren und danach vor weiterer Benutzung mit Wasser zu füllen.

Der Polizeibeamte hat Anweisung, die Ausführung dieser Anordnung zu überwachen.

Spangenberg, den 1. Juli 1936.

Der Bürgermeister:  
Jenner.